

## Buchbesprechungen

Cornelia Feider rezensiert

### Gisela Steins (Hg.) 2010: Handbuch Psychologie und Geschlechterforschung.

430 Seiten, mit 30 Abb. u. 10 Tab., geb., 49,95€ (D), ISBN 978-3-531-16391-8, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden

Welche Erwartungen weckt der Titel „Handbuch Psychologie und Geschlechterforschung“ bei mir? Zunächst einmal denke ich, rein von der Wortbedeutung her („etwas, das man in der Hand hält“), an ein Buch von handlichem Format. Es soll nicht nur äußerlich, sondern auch inhaltlich kompakt sein. Gleichzeitig soll es umfangreich sein und mir eine geordnete Zusammenstellung von Genderaspekten unter dem Blickwinkel möglichst vieler Fachdisziplinen der Psychologie als einer lebendigen Wissenschaft zwischen den Natur- und Geisteswissenschaften bieten. Als praktisch tätige psychologische Psychotherapeutin wünsche ich mir Impulse für meine klinische Arbeit und einen Aufbau des Buches, der mir ein schnelles Nachschlagen und Orientieren ermöglicht.

Die Herausgeberin umreißt in ihrer Einführung den theoretischen Hintergrund der Geschlechterforschung anhand der Metaperspektiven Feminismus und Konstruktivismus sowie des biologischen, des sozialen/kulturellen und des interaktionistischen Paradigmas der Psychologie. Darauf folgt eine zusammenfassende inhaltliche Darstellung der vier Teile des Buches mit einer knappen Skizze jedes einzelnen von insgesamt 21 Beiträgen. Teil I bis III tragen den gemeinsamen Titel: „Mädchen und Jungen, Frauen und Männer“, der dann jeweils weiter ausdifferenziert wird in „Unterschiede versus Gemeinsamkeiten“ (Teil I), „Entwicklungsverläufe“ (Teil II) und, als Frage formuliert, „Ein Blick in verschiedene Lebenswelten?“ (Teil III). Teil I führt theoretische Konzepte der psychologischen Grundlagenforschung ein und vermittelt auf diese Weise auch fachfremden Leserinnen und Lesern eine solide wissenschaftliche Basis für eine intensive Beschäftigung mit der Geschlechterforschung in der Psychologie. Er enthält Beiträge aus sozialpsychologischer, emotionspsychologischer, motivationspsychologischer, neuropsychologischer, kognitiv-neurowissenschaftlicher und allgemeinspsychologischer Perspektive. In Teil II werden geschlechtsspezifische Differenzen bestimmter Entwicklungsprozesse und ihrer beeinflussenden Faktoren aus einem entwicklungspsychologischen und einem interdisziplinären (entwicklungspsychologischen, kulturwissenschaftlichen und biopsychologischen) Blickwinkel

betrachtet. An dieser Stelle des Buches sollten Leserinnen und Leser, so der Anspruch der Herausgeberin, einen Überblick über einen großen Teil der aktuellen Forschung der psychologischen Geschlechterforschung gewonnen haben. In Teil III sind die angewandten Disziplinen der Psychologie vertreten: die Pädagogische Psychologie, die Gesundheitspsychologie, die Verkehrspsychologie, die Medienpsychologie, die Forensische Psychologie, die Sportsoziologie als ein der Sozialpsychologie besonders nahestehendes Fach und die politische Psychologie. Am Ende des Studiums von Teil III sollten Leserinnen und Leser auf der Basis vieler detaillierter Befunde beurteilen können, ob es für die Unterscheidung in männliche und weibliche Lebenswelten eine reale Grundlage gibt. Teil IV ist überschrieben mit „Das Fach Psychologie aus der Genderperspektive: Kritik und Reflexion“. Diese Formulierung dient als Klammer für eine Anzahl von thematisch divergierenden Einzelbeiträgen: Zunächst werden auf einer Metaebene die Disziplinen Friedenspsychologie, Arbeits- und Organisationspsychologie und Differentielle Psychologie kritisch zu ihrem Verhältnis zur Geschlechterforschung dargestellt. Ein weiteres Kapitel befasst sich aus psychoanalytischer Sicht mit dem Unbewussten von Sexismus und Rassismus. Es folgt ein historischer Rückblick über die Beteiligung von Frauen an der Entwicklung der wissenschaftlichen Psychologie. Den Abschluss bildet ein Beitrag zum nicht sexistischen Sprachgebrauch, der als praktische Lösung eine stochastische Genuswahl vorstellt.

Die Herausgeberin selbst bedauert, dass in der Vielzahl von Disziplinen das Gebiet der Klinischen Psychologie nicht vertreten ist, da es nicht gelungen sei, eine Autorin oder einen Autor zu finden. Dennoch sind in vielen Kapiteln Bezüge zur klinischen Psychologie vorhanden und gibt es für die Rezensentin viele Impulse für eine Reflexion ihres beruflichen Handelns. Exemplarisch seien die folgenden erwähnt: Der Beitrag von Bettina Hannover kann dazu anregen, die therapeutische Beziehung als soziale Interaktion zu betrachten, bei der die Beteiligten gegenseitige geschlechtstypisierte Erwartungen haben, sich selbst geschlechtstypisiert verhalten und auf diesem Wege zu einer Auf-

rechterhaltung von Geschlechtsrollenstereotypen beitragen. Der Beitrag von Ljubica Lozo animiert zum Überdenken des gängigen Stereotyps, Frauen seien emotionaler als Männer. Die in zahlreichen Studien berichteten Unterschiede im emotionalen Erleben und Verhalten zwischen Männern und Frauen sind nicht selten ein methodisches Artefakt. Zudem schafft die Autorin ein Bewusstsein dafür, dass durch Stereotype zum emotionalen Verhalten der Geschlechter Erwartungen geweckt werden, welche das emotionale Erleben und den emotionalen Ausdruck von Männern und Frauen im Sinne einer sich selbst erfüllenden Prophezeiung beeinflussen – dies gilt es im klinischen Alltag zu bedenken. Marlies Pinnow betrachtet die Motive Anschluss, Leistung und Macht aus der Genderperspektive, wobei sie zwischen expliziten und impliziten Motiven – eine wichtige Unterscheidung auch in der Psychotherapie – differenziert. Auf der Basis zahlreicher Forschungsergebnisse wird deutlich, dass eine vorschnelle Klassifizierung der Motive in typisch weiblich oder typisch männlich nicht vorgenommen werden darf. In engem Zusammenhang zur klinischen Psychologie sind zudem die beiden neuropsychologisch bzw. neurowissenschaftlich ausgerichteten Kapitel zu sehen. Marco Hirnstein und Markus Hausmann ziehen in ihrem Beitrag das Fazit, dass eine individuelle Vorhersage über die kognitive Leistung alleine auf der Basis des Geschlechts nicht möglich ist. In eine ähnliche Richtung weist Kirsten Jordan, die anführt, dass Geschlechtsunterschie-

de in den kognitiven Leistungen nicht als einseitig und unveränderbar dargestellt werden können. Wertvolle Anregungen erhalten klinische Psychologinnen und Psychologen, die sich mit dem Thema Essstörungen befassen, durch Annette Boeger. Sie vermittelt einen sehr anschaulichen Einblick in das Erleben von Körperlichkeit bei weiblichen und männlichen Jugendlichen, stellt Bezüge zu psychiatrischen Diagnosen her und stellt fest, dass die Stichproben sowie Untersuchungsinhalte zum Thema schwerpunktmäßig weiblich und die Ergebnisse dadurch verzerrt sind.

Diese Beiträge seien explizit erwähnt. Dass die übrigen hier nicht im Einzelnen genannt werden, ist keinesfalls als fehlende Würdigung zu interpretieren. Allen Autorinnen und Autoren kommt das Verdienst zu, ihre Themen prägnant herausgearbeitet, detailliert, lebendig und verständlich berichtet zu haben. Die Beiträge sind durchweg aktuell, teilweise verdienen sie die Bewertung spannend oder originell. Bekanntes wird wissenschaftlich untermauert, aber auch angezweifelt. Es werden Fragen aufgeworfen und es wird Unerwartetes aufgedeckt.

Das Buch überzeugt durch eine klare, nachvollziehbare Gliederung und Darstellung. Ein komplexer Sachverhalt bekommt auf diese Weise eine Struktur, die den Lesenden sowohl einen schnellen Überblick als auch eine intensive Auseinandersetzung ermöglicht. Die eingangs formulierten Erwartungen der Rezensentin haben sich beim Lesen des Buches in hohem Maße erfüllt.

**Kontakt**

Dr. Cornelia Feider  
Diplom-Psychologin  
Psychologische Psychotherapeutin  
am LVR-Klinikum Düsseldorf  
CLFeider@web.de

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird über DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**Link:** [https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico\\_mods\\_00072791](https://duepublico2.uni-due.de/receive/duepublico_mods_00072791)



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz (CC BY 4.0) genutzt werden.